

Die Kreuzfahrer

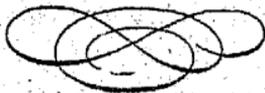
oder

Der Alte vom Berge.

Große Oper in 5 Akten

nach St. Georges und H. Bunn.

Musik von J. Benedict.



Stuttgart.

zu haben bei Musikalienverwalter Fein.

Gymnasiumsstraße Nr. 43.

Sg. Werkstatt Nr. II 180/87

P e r s o n e n.

Conrad, König von Jerusalem. . .	Herr Arndt.
Bohemund, Fürst von Tarent. . .	Herr Rauscher.
Raimund, Graf von Toulouse. . .	Herr v. Kaler.
Amaury, Graf von Champagne. . .	Herr Pfeifer.
Sanserrre.	Herr Schucker.
Martel.	Herr Schreiber.
Wilhelm, Erzbischof von Tyrus. . .	Herr Lehr.
Hassan, Fürst der Assassinen, genannt „der Alte vom Berge.“	Herr Pischek.
Ismaël, ein junger Fedawih oder Anhänger der Sekte der Assassinen.	Herr Jäger.
Almôa, ein Sunniten-Mädchen aus der Sekte der Assassinen. . . .	Mad. Palm-Spazer.
Isolde, Tochter des Grafen von Tou- louse.	Dem. Waldhauser.
Ein Seneschall.	Herr List.
Ein Ritter.	Herr Burghardt.
Kreuzfahrer, Sarazenen, Fedawih's oder Assassinen, Mönche, Pagen, Wachen, Soldaten, Pilger, Volk ic.	
Hofdamen, sunnitische Weiber, Tänzerinnen, Kammerfrauen, Volk in Jerusalem, Hospitalitinnen.	

In die Scene gesetzt von Regisseur Moriz.

Erster Akt.

Die Krönung.

Erste Scene.

(Speisesaal im Palast zu Tyrus.)

Chor der Kreuzfahrer.

Frisch auf die Becher neu gefüllt!
Trinkt aus und schenket ein!
Des Muselmannes Sitte gilt
Dem Ritter nicht,
Er trinkt und spricht:
Gepriesen sey der Wein!
Im Herzen Ruhmesgluth,
Die That vollbracht mit Muth,
Von Weibermund
Den Bonnetrunf,
Das stimmt zu Becher Klang,
Dem schalle Rundgesang!

Chor der Sunnitenmädchen.

Reiz der Schönheit, uns gegeben,
Bann' der Zwietracht Zauberleben,
Treib' der Waffenklänge Beben
Auf ewig fort!
Laßt die Sinn' Euch nur vergehen,
Gebet Lieb' für Liebesflehen,
Und es ist um Euch geschehen
Durch Ostens Hört!

Die Häuptlinge.

Des Ostens Zauber Macht
Aus dunkeln Augen lacht.

(Wiederholung des ersten Chors.)

Erzbischof.

O Frevel, den mein Auge schaut,
Vor dem des Christen Seele graut,
Die heil'ge Stätte hier fürwahr
Entweihet des Kreuzesritter Schaar

Die Häuptlinge.

Wilhelm von Tyrus
Wie er zürnt und draut!

Erzbischof.

Es treibe sie mein Donnerwort,
Die pflichtvergeß'ne Schaar,
Aus ihrem Sinnentaumel fort
Zurück an den Altar!

Conrad.

Gott richtet milder, Priester, als Du selbst!

Erzbischof.

Auch Du verlekeßst ihr Gebot,
Auch Du entweißst die eig'ne Würde!
Weh' Dir, weh, Verweg'ner,
Dir und Allen wehe!
Kehrst Du nicht um auf dieser blinden Bahn,
Der Christen Hoffen wird dann nur ein Wahn,
Es trifft Dich, statt des Segenspruch,
Der Kirche allgewalt'ger Fluch.

Chor der Kreuzfahrer.

Hört, was sein Mund gedroht,
Folgt wie es Gott gebot!
Vergeßst in Freud und Leid
Nie Euern Ritter Eid!
Versuchung bleibe fern,
Und Frevel uns'erm Kreis;
Wir sind die Schaar des Herrn,
Dem Herrn sey Lob und Preis!

Auf folgt dem Kreuz, Es führt uns an,
Jerusalem sey unser Ziel!
Auf seinen Zinnen, Mann für Mann,
Entscheiden wir das Kriegerspiel.

R e c i t a t i v.

Erzbischof.

Erlauchte Führer dieser Christenschaaren!
Bald werden wir des Kampfes Ziel und Preis,
Das heilige Jerusalem, erblicken.
Drum lenkt den Sinn empor zu Himmels höh'n,
Um würdig in die Stadt des Herrn zu geh'n.

Bohemund.

Wohl hat der Himmel uns bisher geschützt
Vor Feindeswuth wie vor der Wüste Schrecken,
Ja, vor dem wildesten der Sarazenen,
Dem mörderischen Alten von dem Berge.

Konrad.

Der Maffassinenfürst hat Tod geschworen
Jedweden Christenkönig von Jerusalem.

Erzbischof.

So schütze Dich die Heiligen, mein Sohn!

(Zu Konrad.)

Doch komm, o Fürst, und folge mir zum Tempel,
Wo ich die Krone von Jerusalem,
Den Höchsten aller Erbensätze,
Zum ew'gen Ruhme auf das Haupt Dir setze.

Zweite Scene.

Bohemund.

Die Sarazenenmädchen mögen ziehen!
Nur eine bleibt, die liebliche Almea,
Die hier in unserm Lager Schutz gesucht.

Amaury.

Ihr schütztet sie wohl gern für Euch allein?
Denkt an Isolden, Eure junge Braut!

Bohemund.

Ich kann Isolden keine Treu' bewahren,
Wenn mir Almea in das Auge schaut —
Ein Zauber bannt mich, dem ich nicht kann wehren.

Amaury.

Wir Alle haben gleiches Recht auf sie.

Die Ritter.

Wir Alle haben gleiches Recht auf sie.

Bohemund.

Almea laß ich nie!
Euch Allen biet' ich's! Mag das Schwert entscheiden!

Amaury und die Ritter.

So mag das Schwert den Zwist entscheiden.

Chor der Ritter.

Auf denn zum Kampf! Das blanke Schwert
Entscheide unsern Streit!
Der Mann ist keiner Minne werth,
Der ihr sein Blut nicht wehrt!

Die Ritter alle.

Seht da die Schönheit, unsern Preis! —

Almea.

Was hör' ich? Welcher wilde Streit
Hat diese Friedensschaar entzweit?

Die Ritter.

Entzückt von Deinem Engelblick
Möcht Jeder Herr der Netze seyn —
Wähle Du selbst!

Almea.

Wer liebt mich mehr? —

Ich ahne wohl, was Euch bewegt,
Doch täuscht mich nimmer eitles Fleh'n;
Das Herz, das hier im Busen schlägt,
Kann wahre Liebe nur versteh'n.

Cavatine.

Ihr wißt nicht was die Liebe ist
Im Herzen zarter Frau'n;
Ein Mann schwört Liebe und vergißt,
Nein, ihm ist nicht zu trau'n.
Gelobt er uns auch ew'ge Treu'
Mit Eiden ohne Zahl,
Ist unser Loos doch frühe Neu',
Und namenlose Qual.

Ihr Herrn, Almea spricht:
So leicht fangt Ihr mich nicht,
Erlauschet was ich will,
Erfüllt es fein und still,
Gehorchet mit Geschick
Des Auges Wink und Blick,
Werbt um mich fern und nah',
Dann fragt erst um mein Ja.

Die Ritter.

Gebiete! Wir sind Alle Dein
Und Du sollst uns're Herrin seyn.

Almea.

Wohlan die Herrin winkt und droht,
Und Friede ist ihr erst Gebot.
Ihr wißt nicht was die Liebe ist ic.

R e c i t a t i v.

Dritte Scene.

Bohemund (zu Almea).

Was auch Dein Mund von uns begehrt,
Wir sind bereit, es zu erfüllen.

Amaury.

So ruhe denn das blanke Schwert!
Für wen sich auch Dein Herz erklärt,
Wir schwören, Freunde ihm zu bleiben.

Almea.

Habt Dank, ihr edlen Ritter!
Genug Gefahr droht euch vom Feinde hier;
Nicht rathsam wär's, Euch selber zu entzweien.

Amaury.

Ich fürchte Sarazenenfäbel nicht,
Und auch der Affassinenfürst, der Alte,
Mit seiner ganzen Bande Meuchelmörder,
Ist wohl so schlimm nicht, wie man ihn gemalt.

Almea.

D glaubt das nicht!
Ringsum im ganzen Morgenland
Ist seine Schreckensmacht bekannt.
Hört selber, was die Sage von ihm spricht.
Sing', Ismael! Du kennst das Lied genau.

Ismael.

Romanze.

Im fernen Hochgebirge steht
Ein Felsen, schwarz und kahl,
Noch nie erklimmen, sturmwirbelt,
Ein Schreckbild für das Thal.
In seinen Klüften haust ein Mann,
Räthselhaft, mächtig durch Zauber und Bann,
Geister gehorchen ihm, seine Gewalt
Schonet kein Leben, nicht jung und nicht alt.

Zittert! Der Alte vom Berge, er ruft,
 Donnernd durchbraust seine Stimme das Thal,
 Und wie der Blitz aus heit'rer Luft
 Trifft auf sein Wort der Mörderstahl.

Von seinem Felsen hoch herab
 Erschallt das Blutgericht,
 Es sinkt das höchste Haupt in's Grab,
 Wenn er es schuldig spricht.
 Ihn kümmert keine Menschenmacht,
 Gleichwie die Schlange aus düstrer Nacht.
 Zuckt seine Hand und verbreitet den Tod,
 Wie der gewaltige Wille gebot.
 Zittert! Der Alte u.

R e c i t a t i v.

Amaury.

Laßt, Freunde, seht die Sagen ruhn!
 Bereit ist zur Krönung Alles schon;
 Zur Kirche folgt mir! bald sind wir zurück.

Vierte Scene.

Almea.

Und geht Ihr mit den Freunden nicht zum Tempel?

Bohemund.

Nein, nicht vermag ich so von Dir zu scheiden!
 Du weißt, Almea, welche heiße Gluth
 Mich hat entflammt, seit dem Du weißt im Lager.

Almea.

Habt Ihr bedacht, was Euch von mir muß trennen?
 Nicht Euren Rang will ich hier nennen —
 Doch Euer Glaube ist dem meinen feind;
 Ein Bündniß, das vielleicht in früh'ren Tagen
 Mit einer Andern Euch vereint

Bohemund.

Nach der Vergangenheit will ich nicht fragen,
 Die Gegenwart allein mir angehört —
 Ich fürchte nichts, will Alles tragen,
 Wenn nur Dein Herz mein Lebend Fleh'n erhört.

L i e b.

Was auch Dein Loos im Leben sey,
 Mein Herz ist ewig Dein;
 Den stolzen Ritter, kühn und frei,
 Beherrschest Du allein.
 Mag brausen rings des Sturmes Wuth,
 Ich trocke seiner Macht,
 Wenn nur aus Deiner Augen Gluth
 Mir süße Liebe lacht.
 Der Ritterehre strenge Pflicht,
 Sie reißt mich weg von hier,
 Doch das Gefühl, das in mir spricht,
 Es zieht mich hin zu Dir.
 Mag brausen rings ic.

I s m a e l.

R e c i t a t i v.

Sie liebt ihn! Ha, mein Haß soll ihn verderben!

B o h e m u n d (bemerkt Ismael).

Was willst Du hier?

I s m a e l.

Herr, Alles ist bereit,
 Im Tempel sind die Ritter schon versammelt,
 Um König Konrad's Krönung beizutöhen.
 Nur Ihr allein noch fehlt.

B o h e m u n d.

Ich folge gleich.

(Zu Almea.) Vergönne mir, Du meiner Augen Licht,
 Daß ich allein Dich spreche, still und traut,
 Von meinen Nebenbuhlern ungestört.

A l m e a.

Die Liebende gewähret gern die Bitte.
 Ich harre Dein, noch eh' der Tag entflohn,
 Dort in dem Wald von Alamon.

Fünfte Scene.

I s m a e l.

Geh' nur, o Christ! mein Haß ist wach,
 In jenen Wald folgt er Dir nach.
 Durch mich gebeut der Fürst vom Berge Dir,
 Sogleich vor seinem Throne zu erscheinen.

Sieh hier den Firman, den er selbst mir gab,
Und folge dem Gebote unsers Herrn!

(Die Ritter treten stürmisch ein.)

Chor.

Zur Rache, Brüder auf!
Voll Zorneswuth,
Gen Himmel schreht und raucht
Vergoß'nes Blut!
Denn König Conrad traf die Hand,
Des Meuchelmords, verrucht dies Land.

Erzbischof.

O Schreckenskunde, welche nie erhört!
O Frevelthat, die jedes Herz empört!
Der Meuchelmord ersah mit Teufelslust
Zu seinem Ziel des Königs Brust.

Alle.

Wer hat uns das gethan?

Sanserre.

Es zeugt der Ort:
Nur eine Hand ist Schuld an diesem Mord.
Leßt dieses Blatt, durchbohrt von blut'gem Stahl.
Die Worte sind's auf seinem Todennal.

Bohemund (liest) „Ermordet auf Befehl des Alten vom
Berge, und enden sollen so alle Könige von Jeru-
salem.“

Alle.

Herr! Gott der Christen! schütz uns! — Gnade, Gott!
Bewahr' uns, Herr, vor solchem Schreckenstod.
Zur Rache Brüder auf! u.

Erzbischof.

Vertrauet ihm, für den Ihr kämpft,
Er schützt Euch überall.
Es hält Euch seine Vaterhand,
Auch nach des Führers Fall.
Ein And'rer steht aus Eurer Mitte auf,
Und leitet Euch auf schnellem Siegeslauf.
Jerusalem der Preis,
Sein Thron uns Gottgeheiß!

Chor der Kreuzfahrer.

Auf folgt dem Kreuz, es führt uns an. u. (wie oben)

Erzbischof.

Wo jeder eines Thrones werth,
Da sey er durch das Loos beschert!
In diesen Helm die Ring' hinein,
Der erste soll des Königs seyn!

Chor.

Auf folgt dem Kreuz ic.

Erzbischof (zu einem der Anwesenden).

Nun ziehe Du mit reiner Hand,
Und steh, wen uns der Herr gesandt
Zum König im gelobten Land!
Wie? Bohemund? Dank seiner Hand!

Alle.

Wer König? Bohemund? —

Bohemund.

Zu viel für mich!
Es bengt mein Haupt vor dieser Krone sich!

Erzbischof.

Dich hat der Herr gewählt!

Alle.

Wir Alle schwören Treue Dir
Auf Ritterwort!

Ismael (zu Bohemund).

Man wartet Dein! Dich führt vertraute Hand

Bohemund.

Beglückter Liebe zu.

Ismael.

Vielmehr dem Tode.

Chor der Kreuzfahrer.

Nun zum Altar! Nun zum Thron empor!
Wir stehn um Dich in treuem Freundes Chor,
Und rufen laut in feurigem Gesang:
Der König lebt! Er lebe hoch und lang.

Zweiter Akt.

Der Zauber.

Erste Scene.

(Das Innere eines dunkeln und wilden Waldes.)

Chor der Fedawih's.

Herr Du bist König, Dein Wort allein,
Es soll uns Gesetz, und soll Führer uns seyn.
Und wär es ein König, wär's Ritter und Held,
Tod ihm, wir schaffen ihn aus der Welt.

Hassan.

Der Liebe zu leben, ist unsere Pflicht,
Nur sie kann uns heben zum herrlichsten Licht.
Die Schönen, für welche die Sinnen erglüh'n,
Hat Mahomed seinen Erwählten verlieh'n,
Darum ihr Starken! bestraft mit dem Tod
Den Christen, der unsere Rechte bedroht;
Kaushet und späht bei Tag und bei Nacht;
Bis ihr ihn vom Leben zum Tode gebracht.

Recitativ.

Hassan.

Ich, Hassan, den der heilige Prophet
Mit Allah's Schwert und mit der Macht gerüstet,
Zu richten über Leben, über Tod,
Ich, den der Christ, von scheuer Furcht befangen,
Mit Zagen nur den Mann vom Berge nennt,
Ich thu' euch des Propheten Willen kund.
Es hat der eiteln Christen tolle Schaar
In stolzem Frevel einen Fürst erwählt
Zum König von Jerusalem, der Stadt,
Die ihre blinde Wuth noch nicht erobert.
Doch der Prophet, dem dies ein Gräuel ist,
Befiehlt durch mich, daß Jeder, der sich anmaßt,
Die Krone von Jerusalem zu tragen,
Durch uns're Dolche finde seinen Tod.
So fiel einst Balduin, so Lustignan,
Und Konrad jetzt sank unter unsern Waffen.
Doch ungeschreckt durch solche blut'ge Zeichen
Hat einen König man auf's Neu erwählt.
So schärfet eure Dolche denn, ihr Treuen,
Und harret, wen der Prophet erwählt,
Auch dieses Haupt dem Untergang zu weihen.

Zweite Scene.

Almea.

Herr, Deinem Willen folgend kam ich her.

Hassan.

Almea, sey willkommen, theures Kind!
Ich sandte Dich in's Lager unsrer Feinde, —
So gib von Deinem Auftrag Rechenschaft!

Almea.

O Herr und Meister, dem ich kntzend nahe,
Kannst Du verzeihn? — ich hab' Dich hintergangen.

Hassan.

Verrätherin! was muß ich hören? Sprich!

Almea.

Dir ist bekannt: in frühster Kindheit ward ich
Durch Deine Sklaven aus der Heimath weg
Zu diesem fürchterlichen Volk gebracht.
In eurer Schreckenslehre wuchs ich auf.
Da sandtest Du mich in der Christen Lager,
Des Feindes schwache Seite zu erspäh'n —
Doch ach, der Feind drang in mein eignes Herz —
Ich habe meine Liebe, all' mein Leben
An einen Christenritter hingegeben!

Hassan.

Chrylose Sklavin! sprich es aus:
Du schwurest ab den Glauben des Propheten!

Almea.

Nein, Herr und Meister! Und ich hoffe selbst,
Den stolzesten von jenen Kreuzesrittern,
Den edlen Bohemund, Fürst von Tarent,
Durch diese Liebe für uns zu gewinnen.

Hassan.

Wenn das gelingt, sey Dir die Schuld verzieh'n!
Doch wie gedenkst den Plan Du auszuführen?

Almea.

In wenig Augenblicken ist er hier.
Drum gib Befehl, daß jene Lockungen,
Durch die ihr manchen Christen schon gewannt,
Mit allen ihren Reizen auf ihn stürmen.
Das Weit're überlaß der Liebe dann.

Hassan.

Der Plan ist gut. Dein Wille sey gewährt!

Almea.

Doch mußt Du zwei Bedingungen erfüllen:
Du mußt gestatten, daß ich diesen Ort
Für immer weide, dem Geliebten folgend.

Hassan.

Es sey bewilligt! Groß wär' unser Nutzen,
Wenn solcher Todfeind unsers heil'gen Glaubens,
Den Christ verläugnend, dem Propheten huldigt.

Almea.

Und Bohemund bleibt unverletzt von euch,
Sein Leben muß euch allen heilig seyn.

Hassan.

Auch dies gewähr ich. Tod ist nur geschworen
Dem König, den die Christen sich erkoren.

Almea.

Hört ihr? er kommt! laßt mich allein!

Hassan.

So möge Mahomed denn mit Dir seyn!

Bohemund.

Ballade.

O Liebe, all' mein heiß Verlangen
Will ich Dir weih'n,
Der Zauber, der mich hält umfangen,
Du bist's allein.

Gefahren mögen mich umschweben
In Feindes Land,
Mein Herz wird nicht davor erbeben
An Deiner Hand.

Dritte Scene.

Chor.

Fremdling, Dir winket der Schönheit Glanz,
Zärtliche Liebe reicht Dir den Kranz.
Wenn sich die Stärke mit Anmuth paart,
Dann hat die Liebe ihr Recht bewahrt.

Bohemund.

Ha dieser Zaubergesang,
Der tief in die Seele mir drang,
Kömmt er von Himmelsbh'n,
Mir liebend bejzusteh'n?

Chor.

Fremdling, Dir winket der Schönheit Glanz u.

Bohemund.

Wo ist die Göttin dieser Flur,
Die euer Lied besingt?

Chor.

Folge des Herzens Stimme nur,
Die klar und deutlich in Dir klingt!

Vierte Scene.

Duet.

Bohemund.

Ein Zauber fesselt meinen Sinn,
Wie Paradieses Wehn;
Die Sehnsucht treibt mich zu ihr hin,
Ich kann nicht widerstehn.

Almea.

Wer reinen Herzens hier sich naht,
Dem drohet nicht Gefahr,
Es ebnet ihm des Lebens Pfad
Der Liebesgötter frohe Schaar.

Bohemund.

Der Liebesgötter Schimmer,
Er muß vor Dir erbleichen,
Die Schönheit selbst kann nimmer
Sich stolz mit Dir vergleichen.

Almea.

So liebst Du mich?

Bohemund.

Ich schwör's bei meinem Gott!

Almea.

Du schwörst mir Treue?

Bohemund.

Treue bis zum Tod!

Almea.

Doch ach! mein Herz, verzeih!
Noch zittert es an Deiner Hand.
Gib mir für Deine Treu'
Dies Kreuz zum Unterpfand!

Bohemund.

O Gott! dies Kreuz, das mir die Mutter gab,
Das ich zu tragen schwur bis in das Grab:
Mein Leben nimm, Dir will ich's freudig weih'n,
Doch dieses Kreuz bleibt ewig mein!

Almea.

So darf ich nicht zu hoffen wagen?

Bohemund.

Und ob mein Herz auch bricht —
Dem Lebenslicht kann ich entsagen,
Doch meinem Glauben nicht!

Almea.

Du fliehst mich?! —

Bohemund.

O hör' mein Fleh'n!
Und nimm zurück Dein Wort,
Du treibest aus des Himmelshöhn
Sonst grausam selbst mich fort.

Almea.

Sein Blick, sein Ton, sein Glaubeusmuth
Erfüllt mein Herz mit reiner Gluth;
Den Racheplan, ich geb' ihn auf,
Und laß dem Herzen freien Lauf.

Beide.

Almea. Der Liebe Zaubermacht
Erhellte die Seele mir.
Zum Leben neu erwacht,
Schenk' ich mein Leben Dir.

Bohemund. Der Liebe Zaubermacht
Erhellte die Seele mir.
Zum Leben neu erwacht,
Schenkst Du das Leben mir.

Recitativ.

Almea.

Horch, welch ein Lärm in's Ohr mir schallt!
Man bringt in diesen stillen Aufenthalt.
Mir ahnet, daß Gefahr Dich hier bedroht —
Drum flieh' hinweg und folge diesem Mädchen!
Was sie Dir heißt, es dient zu Deiner Rettung.
Hinweg! hinweg! sonst naht der Tod!

F i n a l e.

Ismael.

Fürst, König! Höre mich!
 Vernimm des Christen Hohn:
 Der Ritter, den Almea auserwählt für sich,
 Besteigt den Königsthron!

Alle.

Rache, ja Rache sey der Lohn
 Für solchen übermüth'gen Hohn,
 Fort, fort! Gebt ihm den Tod, nur eilig fort!

Almea.

Er ist nicht König. Hört mein Wort!

Ismael.

Ja! — Er ist für König Konrad heut' erwählt.

Almea.

Das wußt' ich nicht. Doch Du gelobtest mir!

Alle.

Dem Ritter konnten wir verzeih'n;
 Jetzt muß er unser Opfer seyn.
 Auf! auf, verfolget ihn,
 Er ist nicht weit von hier!

Almea.

Er stirbt für mich! barmherziger Gott!
 Ach, der Himmel rettet ihn vom Tod!

Gassan.

Er ist entflohn, doch hoffe nicht,
 Daß er entrinne dem Gericht!

Chor.

Herr, Du bist König! Dein Wort allein ic.

Dritter Akt.

D a s L a g e r.

Erste Scene.

(Das königliche Zelt Bohemunds.)

Bohemund.

Bei Emmaus steht unser Lager —
So, hoff' ich, Ritter! daß der neue Tag
Den Wall der heil'gen Stadt, Jerusalem —

Amoury.

Und auch den Sieg mit Gott wird zeigen! —

Bohemund.

Doch eh' auf's Neu' der Muth sich kühlt,
Bring' frische Streiter der wackre Held,
Der edle Graf Toulouse. Er eilt heran,
Weil neue Kraft allein jetzt siegen kann.

Sanserre.

Zudem führt er dem König auch die Braut,
Isolden, seine Tochter, Euch entgegen.

Bohemund.

Isolden!? — Wär' es möglich?! —
Sie blieb dem Schwur getreu
Und ich vergaß die Pflicht!

Senechal (zu Bohemund).

Ich komme, Herr! die Ankunft Dir zu melden
Des Grafen von Toulouse und seiner Tochter.

Amoury.

Wir harren des Befehls, sie zu empfangen.

Bohemund.

Nein, auf! zieh'n Alle wir dem Freund entgegen!
Und, Himmel! wende du das Herz zum Guten! —

Gassan.

Vortrefflich! — Muth und List vermögen Alles!
Das falsche Kleid läßt sie uns nicht erkennen,
Und sicher drum trifft sie nun auch Verderben.

Assassinen.

Rebe, wie!? —

Hassan.

Still! — leise, still! — als Erster fällt
 Der König! — dann — dann weht den Stahl
 Und Schreckens Macht stürzt Alle in sein Grab.
 — Ismael! Du führst den Schlag! —
 O wär' er doch vollbracht auch schon! —
 Zuvor jedoch späht Alles sorgsam aus,
 Und Abends trifft ihr hier mich zum Bescheid.

Alle.

Herr! befehl, und wir gehorchen.

Zweite Scene.

D u e t t.

Ismael.

Almea hier?!

Almea.

Um Dich zu flehen,
 Zu schonen sein unschuldig Haupt!

Ismael.

Niemals! zu groß ist sein Vergehen;
 Er ist's, der mir Dein Herz geraubt!

Almea.

Mein Herz geraubt?

Ismael.

Ja, Deine Liebe
 War meines Lebens höchstes Ziel.
 Nur Dir gehörten meine Triebe,
 Du warst mein Stern im Kampfgewühl.

Almea.

Dich liebt' ich niemals.

Ismael.

War es ein Trug,
 Die Hoffnung schon war mir genug.
 Ja meines Lebens ganzes Glück
 Sah ich allein in Deinem Blick.

Almea.

Ich kenn' Dich nicht. Mir unbekannt
 Ist, was Dein Herz für mich empfand.
 Ja, gleich gestimmten Seelen nur
 Enthüllet sich der Liebe Spur.
 Ein treu Gemüth, von Sünden rein,
 Kann sich der wahren Liebe freu'n.

Ismael.

Nur Rache kann mein Herz
 Von Qual befrei'n,
 Sie kann bei meinem Schmerz
 Mir Balsam leih'n.
 Noch heute fliehet sein Blut,
 Ihn tödte ich,
 So dämpf' ich meine Wuth
 Und räche mich!

Almea.

Nur Großmuth kann Dein Herz
 Von Qual befrei'n,
 Sie kann für jeden Schmerz
 Uns Balsam leih'n,
 Und sehnst Du Dich nach Blut,
 So tödte mich!
 Dann kühlst sich Deine Gluth
 Und rächet sich.

Ismael.

Schweig'! denn er stirbt.
 Die Liebe und mein Recht,
 Sie reichen mir die Waffen.

Almea.

Hör' mich:

Kann nicht mein Flehn Dein hartes Herz erweichen,
 Mein Bitten nicht den starren Sinn Dir beugen,
 Ist's meine Liebe, die sein Heil bedroht,
 Sie opfr' ich Dir — doch rette ihn vom Tod.

Ismael.

Was sagst Du da?

Almea.

O stehe nicht,
 Verzweiflung hält Dich fest!

Ismael.

Wohlan, so sprich! —

Almea.

Der Rache Schwur vergiß,
 Laß allen Groll entflieh'n, —
 Errett' ihn, ich bin Dein!

Ismael.

Versuch' mich nicht, dies Zaubertwort
 Ergreift die Seele mir;
 Verrathen soll ich Glaub' und Land!?

Almea.

Verrathe sie! Hier meine Hand!

Ismael.

Voll Freude schlägt die Brust,
 Von jedem Unmuth frei;
 Raum meiner selbst bewußt,
 Schwör ich Dir ew'ge Treu',
 Und wird mir diesen Schwur
 Nicht Mahomed verzeih'n,
 So mag die Liebe mir
 Ersatz dafür verleih'n.

Almea.

Voll Hoffnung schlug die Brust,
 Von Angst und Sorgen frei!
 Raum meiner selbst bewußt,
 Schwur ich ihm ew'ge Treu,
 Und sollt' ich diesen Schwur
 Im Leben je bereu'n,
 So mag Bewußtseyn mir
 Ersatz und Trost verleih'n.

Ismael.

So nimm mein Wort, der Tod erreicht ihn nicht,
 Doch Du bist mein! —

Almea.

Dein bin ich — harte Pflicht!
 Doch schwöre,
 Heilig sey sein Leben Dir!

Ismael.

Ich schwör's, doch wiss' — Dein Herz gehöret mir!

Weibe

„Voll Freude schlägt die Brust u.“
 „Voll Hoffnung schlug die Brust u.“

Dritte Scene.

Chor.

Stimmt an den Festgesang,
 Begrüßt des Königs Braut,
 Die ihres Herzens Drang
 Sich liebend anvertraut! —

I s o l d e.

Arie.

Dem Vater folgen in Gefahr,
 Hielt ich für heil'ge Pflicht,
 Und wenn, auch Lieb' im Spiele war,
 So überwog sie nicht.
 Doch jetzt, in des Geliebten Näh',
 Hoff' ich noch schön'res Glück!
 Es pocht mein Herz, bis ich ihn seh',
 Bis ich mich lab' an seinem Blick!

C a b a l e t t e.

In der Brust sprach' es laut:
 Liebe ist unser Ziel,
 Und wer ihr sich vertraut,
 Den erwärmt das Gefühl,
 Und es sprach dann der Mund:
 „Ich bin Dein, ewig Dein,“
 Und das Herz that es kund:
 „Du bist mein, ewig mein,“
 Doch nun spricht es in mir:
 „Jener Traum ist vorbei,
 Liebe wohnt nicht mehr hier,
 Sey Dein Herz auch getreu!“
 Es spricht nicht mehr der Mund:
 „Ich bin Dein, ewig Dein,“
 Und das Herz thut nimmer kund:
 „Er ist mein, ewig mein!“

R e c i t a t i v.

Raimund.

Ja, König! was Ihr einst als Fürst versprochen,
 Der Thron macht Euch des Schwures baar,
 Ihr habt die Macht und auch die Wahl,
 Den Bund zu lösen oder neu zu flechten.

Ein Ritter.

Wann Ihr befehlt, das Zelt ist Euch bereitet.

I s o l d e.

Ein' Augenblick noch laßt mich weilen
 O Vater! bei dem König!

H o h e m u n d.

Die Trennung war so lang, und Wiederseh'n
 Will still auch seine Freud' genießen.

Raimund.

Gebietet der König — muß ich gehorchen!

Vierte Scene.

D u e t t.

I s o l d e.

Es ändert sich im Lauf der Zeiten
Was frohe Herzen sich bereiten.

B o h e m u n d.

I s o l d e!

I s o l d e.

Gern glaubt das Herz,
Was Wunden heilt, und bitterm Schmerz.

B o h e m u n d.

Liebst Du mich noch, so schwör ich Dir,
Noch spricht die Liebe laut in mir.
Und wenn ich auch gestrauchelt hab,
Bleib ich doch Dein bis in das Grab.

I s o l d e.

Du liebst mich noch, doch auf dem Thron
Erringst Du einen höhern Lohn,
Dort gründest Du des Volkes Glück,
Drum folge muthig dem Geschick;
Des Ritters Schwüre, und sein Gewicht
Beschränkt die Wahl des Königs nicht.

B o h e m u n d.

Nie werde ich den Schwur bereu'n
Und treulos meiner Liebe seyn,
Liebst Du wie sonst mich warm und treu,
Dann schließen wir den Bund auf's neu.

B e i d e.

Es soll der Bund der Liebe fortbestehn.
D welches Glück, es hebt mein Herz
Vor Lust und Hochgefühl,
Die Seele schwingt sich Himmelwärts,
Und kennt ihr höh'res Ziel.

I s o l d e.

Du willst mich lieben, wie Du mich geliebt?
Willst lieben mich, die nie Dein Herz betrübt?

B o h e m u n d.

Ich liebe Dich und bleibe Dir getreu.
Daß ich Dein Führer, Dein Beschützer sey
Auch Du Isolde ebne meine Bahn,
Und zeige liebend mir des Lebens Plan.

Isolde.

Wie schön erklingt der Liebe Ton
Aus Deinem Munde an mein Ohr!
Es hebet mich Himmelswonne schon,
Zum Himmel selber mich empor.

Bohemund.

Ach Dein Gefühl, so rein, so zart,
Das heute ganz sich offenbart,
Es deutet mehr als Wort und Schwur,
Und endet mit dem Tode nur.

Beide.

O welches Glück! es hebt das Herz,
Vor Lust und Hochgefühl,
Die Seele schwingt sich Himmelwärts,
Und kennt ihr schön'res Ziel.

Fünfte Scene.

Bohemund.

Guter Gott! Du schenkst mir Ruhe wieder!
Wettern gleich woll't blinde Leidenschaft
Meiner Liebe süßes Bild zerreißen,
Rauben mir des höchsten Glückes Kraft; —
Doch da sieht das Aug' Isolde wieder,
Und es tagt, so voller Seligkeit,
Himmelab die schöne alte Zeit
Plötzlich zu der banger Brust hernieder!

Lied.

Raubt trüber Sinn die Heiterkeit,
Scheint alles um Dich Nacht,
So denke nur vergangner Zeit,
Die freundlich Dir gelacht.
Denn Wiederfühlen süßer Lust
Aus einer frühern Zeit,
Bezaubert und belebt die Brust
Mit neuer Seligkeit.

Mög' sanfter Schlaf nun Ruh' verleiht'n,
Und glücklich das Erwachen seyn! —

Sechste Scene.

Gassan.

Im Geiste, immer wachsam, weiß ich schon,
Du sinnst Verrath, sprichst Deinem Glauben Hohn.
Du hast vergessen Deine Sklavenspflicht,
Weil eine Dirne Dir die Hand verspricht.

Ismael.

Laß mich, o Meister! Gnade flehen vor Euch.

Gassan.

Nein, keine Gnade für Verräther, schweig:
Nimm diesen Dolch! Ich will's, es muß geschehn,
Als König darf er keinen Tag mehr sehn. —

Bohemund (schlafend.)

„Das Fühlen süßer Lust,
Aus einer frühern Zeit
Belebt die Brust mit Seligkeit!“ —

Mörder, halt ein, Wachen herbei!
Der Dolch zeugt gegen Dich,
Nur Feige nah'n dem Feinde im Schlafe sich.

Chor.

Greifet ihn, fesselt ihn, dann fort,
Gebt ihm den Tod,
Ihm der mit List und Meuchelmord
Dem König droht.

Amaury.

Halt! fragt ihn erst, wer ihn hieher gesandt,
Warum er sich zu solcher That verstand.

Alle.

Wer bist Du, sprich:
Ein Weib in Kriegertracht.

Bohemund.

Almea, O Himmel, darf ich den Augen trau'n.

Alle.

Gleichviel, sie darf auf keine Gnade bau'n.

Bohemund.

Halt ein, ich schütze sie.
Almea bist Du schuldig? sprich,
Warum, ach zücktest Du, den Mörderdolch auf mich?
Sprich, fürchte nichts.

Almea.

Wohl ich bekenne Alles Dir.

Bohemund.

So sprich.

Isolde.

O welche Schreckenskunde traf mein Ohr,
Mein König, dem mein Herz geweiht.
Wer hat von Mörderhänden Dich befreit?

Almea.

Dem sie das Herz geweiht,
Weh' mir! ein gräßlich Schicksal
Waltet über meinem Haupt.

Bohemund.

Jetzt rede frei.

Almea.

Nein, niemals, dieser Dolch,
Er hätt' das Leben heute Dir geraubt,
Beschützte Großmuth nicht Dein theures Haupt.
Stoßt ihn jetzt in dies treue Herz.

Chor.

Greifet sie, fesselt sie etc.

Raimund.

Laßt ab! nur in der heil'gen Stadt,
Geziemt's die Strafe zu vollzieh'n.

Alle.

Dort, dort treff' die Strafe den Verrath.

Bohemund.

Ich rette sie, sie muß entflieh'n.

Erzbischof.

Ritter, der Siegeskranz,
Winkt Euch nach kühner That.
Auf seht dort in der Sonne Glanz,
Die heil'ge große Stadt.

(Die Vorhänge des Zeltes gehen aus einander und eröffnen ein
Panorama der Stadt Jerusalem.)

Alle:

„Jerusalem!“

Erzbischof.

Drum auf und seyd des Ruhmes werth,
Wisset, Ihr kämpft in Gott!

In ihm allein troht Euer Schwert
Dem Feinde und dem Tod.

Alle.

Auf, Krieger, seyð des Sieges werth,
Wir wissen ja, mit uns ist Gott,
In ihm allein troht unser Schwert
Dem Feinde und dem Tod.

Vierter Akt.

Die Eroberung.

Erste Scene.

(Waldschlucht.)

Arie mit Chor.

Recitativ.

Gassan.

Wo berg' ich mich von Feindestroß umringt,
Wo ist die Klust, wohin die Schmach nicht bringt?
Der Gläub'gen letzte Beste seh' ich sinken,
Das Christenschwert das Blut der Meinen trinken.
Auch sie, Almea, mußte mich verrathen,
Giftpflanzen sproßten aus den eignen Saaten.

Arie.

Wo bleibst Du, heller Stern,
Der sonst mein Glück verkündet?
Wie ist die Sonne fern,
Die sonst mir treu verbündet?
In Schaum ist schnell zerronnen,
Was ich gehofft, erstleht,
Was ich im Kampf gewonnen,
Errungen im Gebet!

Soll dem eitlen Wahn ich weichen,
Soll verlassen nun von Allen
Ich in Schande ruhmlos fallen,
Untergehn in dunkler Nacht?

Chor.

Fluch den Feinden, die uns drängen,
Weh der Schmach, die uns bedroht,
Auf, zum Kampf, dem letzten engen,
Blut um Blut und Rach' im Tod!

Hassan.

Laß, o Herr, Dein heilig Zeichen
Nur noch einmal glorreich wallen,
Laß den Siegesruf erschallen,
Brich der stolzen Feinde Macht!

Zweite Scene.

(Öffentlicher Platz in Jerusalem.)

Bohemund.

Faßt Euch, Bewohner dieser Stadt!
Euch soll kein Leid geschehen,
Wer sich des Schwerts entledigt hat,
Wird stets uns gnädig sehen.

Gott selbst hat uns hieher geführt,
In dieses uns verheiß'ne Reich,
Und weil er Gnade an uns übt,
So üben Gnade wir an Euch.

Chor der Muselmänner.

Wir preisen diese Huld, die schöner glänzt,
Als aller Siegesruhm der ganzen Welt!

Kaimund.

Herr! Du verfolgst der Gnade schöne Spur,
Doch Eine Schuld tilgt Strafe nur!

Bohemund.

Und welche?

Kaimund.

Wer des Königs Haupt bedroht,
Der büß' den Frevel mit dem Tod,
So will es das Gesetz, so will es Gott:
Drum richte sie!

Bohemund.

Sprich, wen?

Kaimund.

Die Freche hier,
Die vor Dir steht.

Bohemund.

Sie? Gott! wie rett' ich sie?

(Zu Almea.)

Vertheid'ge Dich!

Almea.

Mein Tod sey Antwort Dir.

Raimund.

Führt sie zum Tode!

Bohemund.

Niemals! —

Raimund.

Fort mit ihr!

Nichts ändert des Gesetzes strenges Wort,
Drum führt die Frevlerin zum Tode fort.

Almea.

O Himmel, gib mir Kraft!

Ismael.

Halt, halt Barbaren! Höret mich!
Nicht sie hat Dich bedroht.
Ich fluche König Dir, ich hasse Dich,
Sie rettet Dich vom Tod!

Quintett.

Almea.

Es glänzte mir so schön
Des Glückes Stern.
Kaum hatt' ich ihn geseh'n,
Stand er mir trüb und fern
Und mußte untergeh'n.

Bohemund.

Es glänzte mir so schön
Des Glückes Stern.
Doch kaum ward er geseh'n,
Stand er schon trüb und fern
Und mußte untergeh'n.

Ismael.

Mir glänzte hell und schön
Des Glückes Stern.
Nach eines Sturmes Weh'n
Stand er mir trüb und fern
Und mußte untergeh'n.

Erzbischof.

Das Leben ist so schön,
Lebt man dem Herrn.
In Kampf und Sturmes Weh'n
Ist Er uns niemals fern,
Wenn wir nur zu ihm fleh'n.

Raimund.

Es glänzet mir so schön
Des Glückes Stern.
Die Tochter glücklich seh'n,
Zur Seite unsres Herrn,
Muß auch mein Glück erhöh'n.

Alle.

Was soll gescheh'n?

Bohemund (zu Almea).

Zu sterben wünschst Du? —

Almea.

Gebrochenen Herzen bringt der Tod nur Ruh'!

Bohemund.

So weiß sie Alles?! —

Raimund.

Er klagt sich selber an,
Drum muß er sterben!

Ismael.

Sterben, ja wohl! an!
Mehr als der Tod durchbohrt mich das Gefühl,
Daß nicht erreicht ist meiner Rache Ziel.

Chor.

Der Frevler sey dem Tod geweiht.

Ismael.

Ich bin zum Tod bereit, doch höret mich,
Damit Ihr wißt, wer Euch bedroht.
Ihr bleibt nicht hier, das Schicksal rächet sich
Und bringt am Ziel euch Schmach und Tod.

Bohemund.

Nun fort und sucht des Alten Schlucht,
Umzingelt sie, sperrt ihm den Weg zur Flucht!
Nur wenn er fällt, laßt uns des Sieges Ruhm,
Dann ist dies Land der Christen Eigenthum.

Alle im Chor.

Fort, fort, mit uns ist Gott,
Nur seinem Machtgebot

Gehorchen wir

Und kämpfen hier.

Er zeigte uns das Ziel,
Er wird uns Sieg verleih'n
Und immer um uns seyn
Im wilden Kampfgewühl.

Fünfter Akt.

Die Entfagung.

Erste Scene.

(Saal im Palast des Königs von Jerusalem.)

Chor der Mädchen.

Nicht der Kleidung Schmuck und Pracht
Erhöht der Schönheit Zaubermacht.
Des Kleides Prunk bezeichnet nur
Der äußern Hohheit Glanz und Spur.

Isold.

Recitativ.

Der Liebe Freude hebt mein Herz
In diesem Augenblick;
Und trübte mich auch stiller Schmerz,
Jetzt lächelt mir das Glück.

Romanze.

Das Liebesband, das sich schon früh
Um unsre Herzen schloß,
Es bleibt sich gleich und reißet nie
Und gründet unser Loos.
Und wenn auch Stürme uns bedroh'n,
Die Liebe wanket nicht,
Sie findet in sich selbst den Lohn,
Und ihres Lebens Licht;
Und mag die Zukunft auch einmal
Uns trüb und dunkel seyn,
Bald zeigt sich ein Sonnenstrahl,
Die Wolken zu zerstreu'n.

Zweite Scene.

Chor der Pilger.

Eine fromme Pilgerschaar
Wünscht, Edle! Euch zu sehn,
Eh' ihre Herzen am Altar
Für Euch um Wohlfahrt fleh'n.

Pilger.

Ich muß Euch sprechen, Gräfin!
Gleich und ganz allein:
Es betrifft Bohemund; sein Leben!

Chor.

Eine fromme Pilgerschaar &c.

Pilger.

Gleich heilig, hört! ist jedem Volk sein Glaube:
Ihr wollt befehren uns, drum sollt ihr sterben,
Und Bohemund voran, der es gewagt,
Fürst Hassans Volk und Beste zu zerstören.

Isolde.

Barmherz'ger Himmel!

Pilger.

Nur Eines kann ihn retten noch, —
Daß Ihr entsaget Eurer Liebe!? —

Isolde.

Entsagen?! — Verwegner! nein, niemals! —

Pilger.

Niemals!? — ob schon er Euch betrog,
Euch Lieb' und Treue schändlich log,
Um ste Almea dann zu weihen,
Ein syrisch Mädchen sich zu freien? —

Isolde.

Untreu — mein Bohemund?!

Pilger.

Ja, untreu — und vor aller Welt: —
Drum willigt ein! wo nicht — er fällt! —

Isolde.

Bohemund?! — Unmöglich! —

Pilger.

Spart das Wort und mehr noch hört;
Wenn Einer je von Euch erfährt,
Daß es nicht war ein frei Beschließen,
So fällt er doch, die Schuld zu büßen.

Isolde.

Allgütiger Himmel! — —

— — — — —
Unmensch, wer bist Du? —

Pilger.

Ich? — Hassan, der Alte vom Berge! —

(ab.)

Dritte Scene.

Bohemund.

Ein seltsam Wort bringt, Edle! diese Schrift,
Vernehmt es selbst und gebt dann Euren Rath.

„Wohl hat der König von Jerusalem das
Schloß des Alten vom Berge zerstört, doch
der letztere — er lebt noch, und so lange
das der Fall, werden auch die Dolche seiner
Getreuen stets schweben über den Häuptern
der Christen. Nur wenn Bohemund will,
daß Almea, seine Geliebte, den Thron mit
ihm theilt, schwört der dies schrieb, binnen
einer Stunde auch den Alten vom Berge in
seine Hand zu liefern.“

Almea.

Fürwahr, gar seltsam, ja, gar sonderbar!

Bohemund.

Almea, — ja, ich liebte sie —
Doch sah ich auch Isolden wieder,
Und meinen Schwur brech' ich ihr nie!

Raimund.

Halt ein, mein König, haltet ein, wir stehen:
Da, dieser Ring entledigt Euch der Pflicht,
Und Eures Heeres Heil heißt Euch nun handeln
Nach jener Schrift, zu unsrer Sendung Glück.

Bohemund

Ihr seht mich beben ob dem Wort: — es sey!
Führt sie hieher, und denkt daran,
Daß sie gerettet zweimal mir das Leben!

Vierte Scene.

Almea.

O Herr und König! schon genug des Ruhms,
Beschützt zu haben ein so theures Leben!

Bohemund (sie aufhebend).

Almea! — höre! —

Hassan.

Du hältst, was Du versprachst, und sieh!
Erfüllt auch wird, was ich gelobt:
Hier Hassan, der Alte vom Berge!

Alle.

Hassan?! — Tob ihm! — Tob! —

Hassan.

Halt! spart solche kleine Mühe! Gift schon
 Kollt in diesen Adern, eiskalt wütht
 Die Hand des Todes schon in dieser Brust.
 Hassan war, doch was ihm stets wird bleiben,
 Ist Rache, ew'ge Rache Euch, — beim Prophet! —

(zu Almea)

Zur Rache, ja, kauf' ich mit diesem Leben
 Dir jenen Thron, auf dem nun all' Dein Streben
 Kann Mahomed gewidmet seyn,
 Der, zum Verderben ganz allein,
 Dich, sein geliebtes Kind, dahin berufen,
 Dem Feinde Fluch und Untergang zu weih'n!

Almea.

Fluch?! — Unglücksel'ger! ich ward Christin!

Alle.

Christin!?

Hassan.

So Fluch denn Dir, sey Du verdammt! —

Almea.

Vor diesem Fluch schützt mich mein Heiland —
 — — und mein Gott! —

Bohemund.

Wohl! und bald auch soll er uns nun segnen.

Fünfte Scene.

Recitativ.

Bohemund.

Ja, ich fühl' es, länger trag' ich nicht
 Den Gedanken, daß das Herz ihr bricht.
 Sehen, ach! nur einmal möcht' ich sie,
 Flehen, ob sie mir denn auch verzieh!?

Was, ein Weib, hier irrend in der Nacht? —
 Wär's Almea?! — nein, allgüt'ger Gott —
 Isolde — sie! —

Sechste Scene.

Isolde.

Der König! —

Bohemund.

Isolde! muß ich so Dich wiedersehen! —

Isolde.

O Herr! — mein Vater — harret mein — laßt mich,
König! —

Bohemund.

Isolde! aus Erbarmen nur ein Wort,
Das Wort Verzeihung! —

Isolde.

Das — habt Ihr schon;
Mein Vater bracht' es Euch, und ohne Klage
Ertrag' ich ja den herbsten Schmerz.

Bohemund.

O sprich nicht so!
Dein stiller Kummer ist mir höchste Pein.

Isolde.

Denkt unsrer Kindheit, unsrer Liebe Glück,
Es war nicht Ruhm, nicht eitler Wünsche Ziel;
Nur sie, die Liebe selbst, war unser Hoffen,
Und unsre Treue nur war Seligkeit.
Das ist vorbei, der König handelt recht,
Für einen Thron war ich ja nie geboren.

D u e t t.

Bohemund.

Ach ich gedenk der schönen Jugendzeit,
Wo wir uns reiner Liebe nur geweiht,
Wo jedes Wort, das aus der Seele drang,
Stets in des Andern Seele wiederklang.

Isolde.

Warum vergift die Liebe nicht
Was tief gefühlt das Herz uns bricht?
Ein jeder Tag, ein jedes Wort,
Reißt als Erinnerung mich fort,
Und raubt der Seele Kraft und Muth
Zu dämpfen heißer Liebe Gluth.

Bohemund.

Nicht Hoheit, und nicht Königsmacht
Kann Lind'ring hier verleih'n.

Isolde.

Sei stille Herz; und schließ in Nacht
Zieh Deinen Kummer ein.

Isolde.

Du deckest die Vergangenheit
Vor meinen Blicken grausam auf;
Ach jene schöne gold'ne Zeit,
Sie malte unsern Lebenslauf,
Doch das Vergang'ne ist entflohn
Und herber Schmerz der Hoffnung Lohn.

Bohemund.

D Schweig, o Schweig! und sprich nicht mehr
Von uns'rer ersten Liebe Glück,
Sonst wird die Trennung allzuschwer,
Und bitt'rer mein Geschick.

Isolde.

Dein Blick, Dein Ton, o schone mich!
Ich muß von himmen gehn.

Bohemund.

Nur noch ein Wort.

Isolde.

Ach könnte ich
Für Dich zum Tode geh'n.

Bohemund.

Ach, höre mich,
Geliebte! ach, für die mein Herz
Zuerst in heißer Liebe schlug,
Du, die ich stets bei Reu' und Schmerz
In meinem Herzen trug;
Ach, dieses schöne Liebesband,
Das wir mit Rosen reich geschmückt,
Das unsre Seelen stets entzückt,
Zerreihest Du mit eign'er Hand!

W e i l d e.

D könnt' ich nur entflieh'n
Des Herzenspein,
Und nur im Stillen glüh'n
Für mich allein!

Siebente Scene.

(Hauptplatz in Jerusalem, mit der Kirche des heiligen Grabes.)

Allgemeiner Chor.

Frohe Festgefänge,
 Lönen im Gepränge
 Durch die frohe Menge
 Laut aus Herz und Mund,
 Neues Glück entspringet
 Aus dem Völkerbund,
 Der sich heute schließt,
 Lust und Scherz
 Hebt das Herz,
 Das den Frieden laut begrüßet.

F i n a l e.

Bohemund.

Wohlan in wenig Augenblicken,
 Wird dort gekrönt die Königin,
 Gerechter Gott hilf mir ersticken,
 Die Qualen die im Herzen glühn.

Dein Angesicht ist zwar dem Aug' verhüllt
 Doch reich ich Dir die Hand.

Almea.

Es ist erfüllt.

Bohemund.

Was seh' ich, sprich!

Almea (zu Bohemund).

Das Glück, das ich geträumt,
 Es war zu groß für mich,
 Ein Anderes winket mir.

Bohemund.

Almea, wie, Du stößt die Hand zurück,
 Die ich Dir reiche?

Almea.

König, wie?

Bergast ihr schon der Liebe feierlichen Schwur,
 Das kaum ihr gabt Ihsolben nur?
 Ach du zerreißest dieses Band,
 Das wir mit Rosen reich geschmückt.

Bohemund.

O Gott! Du weißt?

Almea.

Der ersten Liebe Band, nie löst es sich.
Ihr gabt zuerst ihr eurer Liebe Schwur,
Sie ist die Eure, ihr gehört ihr nur.

Bohemund.

Wie groß, wie edel, ist es wahr.

Almea.

O still!

Nicht leicht ist es, was ich für Euch gethan;
Doch weil das Herz es mir gebot,
Erwart ich Stärke nun von Gott.

Bohemund.

Du opferst Dich, was wird Dein Schicksal seyn?

Almea.

Dort werd ich mich nur dem Gebete weih'n,
Und wenn ihr glücklich seid, so denkt an mich,
Für Euch hebt mein Gebet zum Himmel sich.

Almea und Isolde.

So fest sich schlingen mag der Liebe Band,
Sie bleibet doch der Erde stets verwandt;
Die Freundschaft nur, die uns der Geist ertheilt,
Ist Mitgefühl, das alle Schmerzen heilt.

Chor.

Die Freundschaft nur, die uns der Geist ertheilt,
Ist Mitgefühl, das alle Schmerzen heilt.

Ende der Oper.

54.421.800